

Schwarzkopf-Ruderenten *Oxyura jamaicensis* in und bei Osnabrück

Von Gerhard Kooiker

Am 28. 1. 1990 entdeckte ich auf den Klärteichen (ca. 5 ha) der Osnabrücker Kläranlage eine sehr kleine Ente im Schichtkleid. Sie bewegte sich nur wenig und ruhte sich aus, der Schwanz war unter Wasser gedrückt. Diese auffällig kleine Ente schwamm zwischen Zwergtauchern (*Tachybaptus ruficollis*), Reiher- (*Aythya fuligula*) und Tafelenten (*A. ferina*) sowie zwischen Bläß- (*Fulica atra*) und Teichrallen (*Gallinula chloropus*), so daß ein guter Größenvergleich möglich war. Sie war kleiner als eine Teichralle aber nur geringfügig größer als ein Zwergtaucher.

Diesen Vogel konnte ich am gleichen Tag nicht bestimmen. Anschließende Literaturstudien und weitere Beobachtungsgänge am 3. 2., 4. 2. und 22. 2. (u. a. mit H.-H. Bergmann, B.-O. Flore und K. Hinrichs) sowie der am 4. 2. beobachtete gestelzte Schwanz ergaben die Gewißheit, daß es sich hierbei um eine unausgefärbte männliche Schwarzkopf-Ruderente handelte. Die geringe Körpergröße schlossen eine Verwechslung mit der Weißkopf-Ruderente (*O. leucocephala*) aus. In der zu Rate gezogenen Bestimmungsliteratur kam noch die bei Cramp & Simmons (1977) abgebildete männliche Schwarzkopf-Ruderente im Schichtkleid der beobachteten am nächsten, wobei allerdings der weiße Wangenfleck nicht bis zum Schnabel ausgebildet war, sondern kleiner war.

Weitere Feststellungen im März (8. 3., 16. 3., 17. 3.) erfolgten durch B.-O. Flore. Zum 17. 3. teilte er mir (schriftl.) folgende Beobachtung mit: »Ein heller, eher metallener Ring am rechten Bein der Ente konnte während des sich Putzens zweimal deutlich gesehen werden. Es fiel auf, daß die Ente längere Zeit versuchte, bereits während des Tauchens bei Bläßralle, Reiherente und Zwergtaucher zu schmarotzen. Die Ruderente schwamm diesen Vögeln hinterher und tauchte, sobald diese tauchten. Luftblasen zeigten an, daß die Ruderente sich genau dorthin bewegte, wo die anderen Vögel nach Nahrung tauchten. Mehrfach tauchten diese dann eilig auf und schwammen oder liefen auf dem Wasser sogar vor der ebenfalls wiederauftauchenden Ruderente weg. Individuen aller 3 genannten Arten schwammen mitunter schon bei Annäherung der Ruderente weg.«

Die endgültige Klarheit bezüglich Geschlecht und Artzugehörigkeit erhielt ich dann im Monat Mai (8. 5. und 12. 5.), als sich die Ente – für mich völlig überraschend – vom Schichtkleid ins Prachtkleid mauserte und sich als farbenprächtiger Erpel präsentierte. Diese pränuptile Mauser verläuft somit völlig konträr zum Mauserhythmus unserer einheimischen Entenerpel, die zu diesem Zeitpunkt schon mit der postnuptilen Mauser beginnen. Überdies stellte ich bei den nachfolgenden Kontrollen bis einschließl. 20. 7. (Manuskriptfertigstellung) regelmäßig fest, daß dieser hübsche Erpel Bleß- und Teichrallen sowie Reiherenten anbalzte.

Weitere Beobachtungen von Schwarzkopf-Ruderenten teilten mir B.-O. Flore (schriftl.) vom 6. 4. 1990 am Alfsee (ca. 30 km N Osnabrück) und A. Degen (mündl.) vom Osnabrücker Rubbenbruchsee (7. 12./16. 12./18. 12. 1989) mit. Daß es sich bei A. Degen's Feststellungen um dieselbe Ruderente wie von den Osnabrücker Klärteichen handelt, ist zu vermuten, da die Entfernung zwischen beiden Gewässern lediglich 2,5 km beträgt. Diese Frage muß aber letztlich offen bleiben.

In Goethe et al. (1985) wird die Schwarzkopf-Ruderente noch nicht als Vogelart der niedersächsischen Fauna aufgelistet. Der Bundesdeutsche Selteneitenausschuß (1989) führt insgesamt 5 anerkannte bzw. ausreichend dokumentierte Nachweise an, davon 3 für Schleswig-Holstein und 2 für Niedersachsen (s. auch Busch 1986). Auch in Belgien erfolgten bereits 2 Nachweise (Thiede 1986).

Über die Herkunft der Enten vermute ich, daß es sich um Vögel handelt, die aus der englischen Freilandpopulation stammen und nicht um Zooflüchtlinge. Diese Vermutung kann dadurch weiter genährt werden, da am 26. 1. 1990 – also 2 Tage vor meiner Erstbeobachtung – ein Jahrhundertorkan mit vorwiegend westlichen Winden über Mitteleuropa tobte. Diese Ente ist hierbei möglicherweise ostwärts verdriftet. Auch Busch (1986), Rutschke (1989) sowie der Bundesdeutsche Selteneitenausschuß (1989) vermuteten, daß es sich bei ihren Feststellungen um englische Schwarzkopf-Ruderenten handelte. Die Erstzüchtung gelang 1949 in Slimbridge (Wildfowl Trust/Großbritannien). Gegenwärtig liegen Brutnachweise von 228 Plätzen vor, und es wird mit über 1500 freilebenden Tieren gerechnet (Owen et al. 1986).

Die in den letzten Jahren gehäuft auftretenden Beobachtungen lassen den Schluß zu, daß, bedingt durch die hohen Zuwachsraten und durch die extrem milden Winter, die englische Population inzwischen bis zum Kontinent ausstrahlt und hier offensichtlich gute Chancen für die weitere Ausbreitung bestehen.

Literatur

- Bundesdeutscher Selteneitenausschuß (1989): Seltene Vogelarten in der Bundesrepublik Deutschland von 1976 bis 1977. *Limicola* 3: 157–196. ★ Busch, F.-D. (1986): Schwarzkopf-Ruderente bei Dornumersiel. *Vogelk. Ber. Niedersachs.* 18: 22–23. ★ Cramp, S. & K. E. L. Simmons (1977): *Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa*. Volume 1. Oxford Univ. Press; Oxford, London, New York. ★ Goethe, F., H. Hekkenroth & H. Schumann (1985): *Die Vögel Niedersachsens – Entenvögel*. *Natursch. Landschaftspf. Niedersachs.* B, H. 2.2. ★ Owen, M., G. L. Atkinson-Willes & D. G. Salmon (1986): *Wildfowl in Great Britain*. Cambridge Univ. Press, Cambridge. ★ Rutschke, E. (1989): *Die Wildenten Europas*. VEB Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin. ★ Thiede, W. (1986): Bemerkenswerte faunistische Feststellungen 1982/83 in Europa. *Vogelwelt* 107: 191–198.

Anschrift des Verfassers: Dr. Gerhard Kooiker, Katharinenstr. 107,
4500 Osnabrück